



# Der Wiederbeginn der japanischen Offensive.

Dreißig Tage haben die Seere der Marichalls Dyama gequert, die Armee des Generals Kuroki bei Liaojang anzugreifen. Seit dem 3. d. M. stand die im großen Stile angelegte japanische Offensive vollkommen still. Im engen Bogen, der sich von anfänglich 180 km auf 100 km verringert hatte, mit dem rechten Flügel an der Front von Pönschu über den Taihscho, mit dem linken Flügel auf den Höhen südlich Antschang hielten die drei japanischen Armeen der Generale Kuroki, Nodzu und Ota in einer Gesamtlänge von mindestens 210,000 Mann, vorausichtlich aber noch stärker dem in enger Verjüngung bei Liaojang konzentrierten russischen Heere gegenüber, das sich beim Beginn dieses Haltes noch nicht 180,000 Mann stark war und höchstens einen Zug von 20.—25,000 Mann erhalten haben dürfte.

Über 30,000 Mann, — also rund ein schwaches Armeekorps — hat die sibirische Eisenbahn noch in letzter Zeit abgelaufen sechs Kriegsmo-nate in der Mandchurie befristet, und jeder, der die eigenartige Verhältnisse dieser über 8000 km langen einseitigen Bahn kennt, wird schon diese Leistung von monatlich 30,000 Mann als eine an und für sich recht gute bezeichnen.

Den Japanern verbleibt also, wenn sie am 3. August ihre Offensive entschlossen fortgesetzt hätten, noch auf Wochen die Ueberlegenheit an Zahl. Darüber war ihre oberste Heeresleitung, die über einen ausgezeichneten Nachrichtenendienst verfügt, sicher außer Zweifel. Sie muß also angesichts der Verhältnisse, unter denen sie die auf der ganzen Linie vor ihrem Anmarsch teils freiwillig zurückgegangenen, teils im heftigen Kampf zurückgeworfenen russischen Truppen nun in der Gegend von Liaojang versammelt und aufgestellt fand, die ihr verbleibende Ueberlegenheit nicht für ausreichend erachtet haben, um den Angriff fortzusetzen.

Dieser Grund für ihr Jögern scheint jedenfalls weit näher liegend und stichhaltiger als alle sonst angeführten Gründe. Es ist daher von hohem Interesse, festzustellen, welches Bild von der Lage des russischen Heeres die Japaner und in Sonderheit ihre Aufklärungorgane gewonnen hatten, als sich die Spigen der japanischen Heereskolonnen Anfang August der Gegend von Liaojang näherten. Nach allen Anzeichen, namentlich aus der japanischen und englischen Presse bekannt gewordenen Nachrichten, fanden sie die sämtlichen russischen Heereskräfte in einer, seit Monaten angelegte, und immer stärker ausgebauten großen verschlossenen Verteidigungsstellung eingekerkert vor.

Diese ließ zwei große Abschnitte deutlich erkennen. Den einen auf den Höhen unmittelbar südlich der Stadt Liaojang, den anderen, ungleich wichtigeren auf den weiter vorgelagerten Höhen südöstlich von Liaojang in einem großen Bogen im Südosten und Südwesten um den Ort herumgeführt, auf beiden Flügeln angelegt an den Taihscho angelegt. Starke Erdwerke mit zahlreichen bombensicheren Unterständen, die mit allen Hilfsmitteln der modernen Technik hergestellt waren, bildeten eine Kette außerordentlich starker Schanzen, die nach ihrer ganzen Anlage weit mehr in das Gebiet der „provisorischen Befestigungsstadt“ als in das der Feldbefestigung gerechnet werden mußten.

Der russische Ingenieurgeneral Belskitch hat hier während der Monate April bis August mit unermüdlicher Ausdauer ein „mandchurisches Bledna“ geschaffen, das nun Kuropatkin noch besser und genialer verteidigen soll als seinerzeit Osman Pascha das bulgarische. An dieser außerordentlich starken russischen „Position“ sollten sich die im Gefühl ihrer Siege voraussichtlich kühn nachdrängenden Japaner die Köpfe einrennen und verbluten, bis die allmählich herantommenden großen russischen Verstärkungen den im Kampf erwiderten und stark geschwächten Scharen des Mikado den Garauß machen konnten.

Der Plan war seitens Kuropatkins gewiß klar ausgedacht, und er hätte sich auch dann bereits im gewissen Sinne begabigt gemacht, als die Japaner ihr kaltes Blut bewahren und nicht ohne weiteres losstürmten, sondern warteten; denn Kuropatkin ver-schaffte auf die Weise den Russen zum mindesten einen Zeitgewinn von immerhin dreißig Tagen.

Es will scheinen, als wenn weit eher die außer-ordentliche Stärke der russischen Verteidigungsstellung bei Liaojang die Armeen Dyamas zum Halten ge-bracht hätte, als der Gedanke, zuvor die Entscheidung betreffs Port Arthur abwarten zu müssen, wie so viele Stimmen immer wieder betont haben. Port Arthur ist gewiß für die Japaner von hoher Bedeu-tung. Seine Wegnahme ist von großer politischer wie militärischer Tragweite. In politischer Hinsicht glaubt man vielfach im „fernen Osten“, daß die Nachricht seiner Einnahme das Signal für das Losschlagen Chinas werden würde, in militä-rischer Hinsicht führt seine Wegnahme zu einer erheb-lichen Verstärkung der japanischen Feldarmeen, denn es macht die bisherige Belagerungsarmee für die Operationen im Felde frei. Ihre Stärke wird man auf 60,000 Mann veranschlagen können, von denen allerdings wohl annähernd ein Drittel zunächst zur Besetzung des eingenommenen Platzes zurückbleiben mußte.

Trotzdem liegt der wirkliche Schwerpunkt der Operationen nicht in Port Arthur sondern allein bei Liaojang. Das Heer Kuropatkins ent-scheidend zu schlagen, war und bleibt ganz unzweifel-haft der vornehmste japanische Operationsgedanke. Man hat dem japanischen Generalstab wohl bitteres Unrecht, wenn man ihm nach den zahlreichen Ver-derben hat, nicht die völlig klare Erkenntnis dieses Ge-dankens zutraut. Wo in der japanischen Heer herr trog-dem gedrängt hat, ihn in die Tat umzusetzen, so muß man heute bereits zugeben, nachdem er die Offensive am 25. d. M. wieder mit der Arme Kurokis auf-geworfen hat, daß er deren Wiederbeginn jedenfalls nicht von der Einnahme Port Arthurs abhängig gemacht hat, denn der Weg kann sich immer noch Wochen lang halten. Es muß auch in hohem Maße als zweifelhaft angesehen werden, daß von der Arme Dyas irgendwelche nennenswerten Verstärkungen zu-

Belagerungsarmee von Port Arthur abgegeben worden sind. Auch die wiederholt gemeldete Anwesenheit des Marichalls Dyama erscheint recht zweifelhaft. Man dürfte ihn weit eher in der Mitte seiner Armeen an der Straße Jöngwangschöng-Liaojang, vielleicht in Sienchankwan suchen, als in irgend einem Ort der Kwangtunghalbinsel vor Port Arthur. Das lange Verharren vor der Stellung wird auch keineswegs passiver Art gewesen sein, sondern man wird sich über-all zu dem beginnenden großen Kampf „zurückge-schoben“, seine schwere Artillerie herangezogen und seine letzten Verstärkungen herangezogen haben, deren Ab-gang aus Japan schon vor Wochen gemeldet wurde, von deren Eintreffen aber man bislang noch nichts Ge-naueres gehört hat. In dieser Hinsicht treten in Frage die 7. und 8. Division sowie die 2. Kavallerie-Brigade.

Die Ausnahme der Offensive erfolgte am 24. August zunächst nicht, wie vielfach angenommen, bei der Arme Kurokis, sondern bei der Nodzus in der Mitte der Front in der Richtung auf Pönschu, dann erst trat Kuroki am 25. August gegen die russische Avantgardenstellung von Sienchankwan (Sienchankwan) an und scheint hier einen heftigeren Kampf bereits bestanden zu haben. Als das Schlussergebnis dieser am 26. August dann fortgesetzten Kämpfe läßt sich überall die Zurückgehen der russischen Avantgardes und Vorposten konstatieren, denen die Japaner aber nur wenig nachdrängen. Sie begnügen sich überall damit, sich auf den russischen Vorposten abgenommenen Höhen festzusetzen und hier ihre Artillerie zu etablieren. In Sonderheit ist eine stärkere Artillerieentwicklung an der Hauptstraße von Sienchankwan auf Liaojang erkennbar. Ueber alle weiter nördlich auf Liaojang führenden Straßen, die gerade für eine japanische Umfassung des russischen linken Flügels in Frage treten, fehlen die Nachrichten noch gänzlich. Es ist aber nicht unwahrscheinlich, daß die Japaner gerade diesen Flügel noch absichtlich zurück-halten und zunächst nur einmal in der Front an die russische Hauptstellung näher herangeführt haben.

Was jetzt handelt es sich also nur um Ein-leitungs-kämpfe, aus denen die eigentlichen Maß-nahmen Dyamas naturgemäß noch nicht erkennbar sind. Bei der Schwierigkeit der Aufgabe, der sich der ja-panische Oberbefehlshaber gegenüber sieht, hat er auch ein hohes Interesse daran, seine wahren Absichten bis zur letzten Stunde völlig geheim zu halten, da ihm nur so die Hoffnung bleibt, daß eng verjüngte russische Heer auf einem seiner Flügel überraschend mit voller Macht zur gegebenen Zeit angreifen zu können.

Soweit sich an der Hand der russischen Berichte — die Japaner schweigen sich vollkommen aus — ein Ueberblick über die Kämpfe vom 26. August gewinnen läßt haben die Russen nach anfänglichem Ge-lücke eine Niederlage erlitten und neben schwerem Verlust an Soldaten auch mehrere Geschütze im Stich lassen müssen. Die Telegramme selbst lassen sich über die Vorgänge wie folgt aus:

**Petersburg, 27. August.** General Scharo-row meldet dem Generalstab unter dem gestrigen Datum: Am 26. August rückte der Feind auf die ganze Front der Mandchurien-Armee vor. Die Japaner besetzten am frühen Morgen auf dem linken Flügel Sentschuanen, westlich von der Eisenbahn, 15 Werst nördlich von Hantschong, so-wie Tolantschjau und Sanguanpu, nachdem sie unsere Vorposten von dort verdrängt hatten. Gegen Mittag stellte der Feind auf dieser Linie den Vormarsch ein. Wegen die Abteilungen unserer Vorhut, welche sich vor dem linken Flügel der Stellung bei Antschanghan befanden, vereinigte der Feind vor Tagesanbruch etwa 1 1/2 Divisionen und Artillerie. Vor dieser Streit-macht zogen sich unsere Vorhutsabteilungen auf die Hauptstellung zurück. Der Vormarsch des Gegners war hier nicht besonders energisch. Unsere Ver-luste bei der Südfont betragen etwa 150 Mann. In südlicher Richtung begann um 5 1/2 Uhr früh eine Kanonade. Gegen 6 Uhr früh begann auf der ganzen Südfont Gewehrfeuer, und japanische Infanterie rückte gegen den rechten Flügel unserer Stellung vor. Hierbei wurden gegen 7 Uhr zwei japanische Ba-talione zurückgeworfen. Um 11 Uhr vormit-tags wurden 24 japanische Geschütze bei Tan-tschu 8 Werst von Sienchankwan, durch das Feuer anderer Batterien zum Schwimmen gebracht. Die Bedenken des Generalstabs sind sehr ernstlich. Die Verluste der Japaner, die Geschütze unter anderem Feuer weggelassen, waren verheerlich. Um 1 Uhr mittags beschleunigte der Feind den Vormarsch gegen Kofingi 6 Werst westlich von Landianan, und man bemerkte bedeutende feindliche Stützpunkte in der Umgebung von Landianan, 14 Werst südwestlich von Landianan. Alle Angriffe der Japaner wurden zurückgeschlagen. Unsere Truppen gingen zum Angriff über und drängten die Japaner nach dem Tale des Rahigou zurück. Unsere Verluste betragen etwa 300 Mann. In östlicher Richtung be-lagerten die Japaner mit Tagesanbruch auf der ganzen Front vorgur den. Auf unserem rechten Flügel zogen sich unsere Truppen von den vordersten Stellungen, auf welchen wegen des Geländes der Artillerie behindert wurde, auf die Hauptstellung zurück. Der Kampf im Osten war sehr heftig. Es kam zu Va-jawestkämpfen. Unsere Verluste betragen hier gegen 1000 Mann. Weitere Berichte über den Verlauf und Einzelheiten der Schlacht sind noch nicht eingegangen. Seit Mittag ruht es in Landianan und Umgegend recht stark. Die Verluste sind gering.

**Petersburg, 27. August.** General Kuro-patkin meldet dem Kaiser unter gestrigem Datum: Am 25. August rückte die Japaner nur gegen die Truppen unserer Division vor. Die Streit-kämpfe der Japaner betragen dort zwei Divisionen japanischer mit zahlreicher Artillerie. Beide Gegner vertrachten die Nacht in ihren Kampfstellungen, welche 3 bis 5 Werst von einander entfernt waren. Unsere gefahren erlittenen Verluste betragen etwa 100 Mann an Toten und Verwundeten. Die Nacht ver-lief, abgesehen von kleinen Schmärmereien, ruhig. Heute begannen die Japaner mit Tagesanbruch auf der ganzen Front vorzurücken.

**Petersburg, 28. August.** General Scharo-row meldet dem Generalstab unter dem 27. d. M.: Auf der Südfont zogen sich die russischen Vorhutsabteilungen am 26. August auf die besetzten Stellungen

zurück. Auf der ganzen Front fanden Schmärmereien statt. Am heftigsten war der Kampf auf dem linken Flügel der russischen Südfont, wo unsere Verluste 200 Mann betragen. In südlicher Richtung wehrten die Russen alle Angriffe der Japaner ab, der rechte Flügel ging abends selbst zum Angriff über und warf den Feind zurück. Die Russen verloren auf der Südfont 400 Mann. Die Abteilung im Osten hatte am 26. August einen hartnäckigen Kampf mit bedeutenden japanischen Streitkräften zu be- stehen. Trotz tapferer Gegenwehr mußten die Russen auf ihre Hauptstellungen, die durch Artillerie verstärkt waren, sich zurück-ziehen. Sie ließen unbrauchbar gewordene Geschütze zurück. Die Japaner gingen zum An-griff mit wahren Fanatismus vor und erlitten große Verluste. Die Verluste auf dieser Front sind noch nicht genau festgesetzt. Übersteigen jedoch 1500 Mann. Der Rückzug der Russen erfolgte in bester Ord-nung. Am 27. August unternahmen die Japaner auf der ganzen Front keinen entscheidenden Vormarsch.

**Tokio, 27. August.** Es heißt, General Ota haben gestern begonnen, Antschanghan und Kuroki Anping anzugreifen.

**Tokio, 29. August.** Die Japaner un-ternahmen in der Nacht zum 19. d. M. einen Sturm auf Antschanghan, wurden aber mit einem Ver-lust von 500 Mann nach heftigem Kampf zu-rückgeworfen.

**London, 29. August.** Die Russen besetzen von Antschanghan bis Mutden vorzüglich besetzte Stellungen. Durch das ununterbrochene Entressen von Truppen und Artillerie ist die russische Arme jetzt die stärkste, die seit dem Beginn des Krieges konzentriert war. Die Soldaten befinden sich infolge des Entressens frischer europäischer Truppen in begehrteter Stimmung und sind des Rück-zuges überdrüssig. Die Wege und Eisenbahnen zwischen Mutden und Liaojang sind voller Truppen. Am dem Angriff, welchen Tschunshusen am 27. d. M. auf Russen nördlich von Mutden machten, wollen reguläre chinesische Soldaten teilgenommen haben.

## Gerüchte von dem Fall Port Arthurs

Am Sonnabend wieder einmal nach London ge-brungen. Sie stammen aus diesem aus hiesiger Quelle und verdienen schon deshalb keinen Glauben. Sie werden uns wie folgt wiedergegeben:

**London, 28. August.** Aus Tientsin mel-det eine von heute datierte Depesche des „Evening Standard“ aus privater Quelle, die Japaner wären am Donnerstag früh bei den Tschenshan-Forts in den eigentlichen Festungsbezirk von Port Arthur eingedrungen und hätten den Weynhan-Parade-platz besetzt, wobei sie schwere Verluste erlitten. Siedem wären fortgesetzt japanische Truppen in den inneren Festungsstrahlen eingedrungen. — An hiesiger amtlicher japanischer Stelle liegt keinerlei Bestätigung dieser Meldung vor.

Die heute Montag Abend ist eine Bestätigung der Nachricht nicht eingegangen, so daß sie sicher falsch ist. Die sonst so schwügeligen Japaner würden sicherlich einen derartigen Triumph sofort der Welt kundgeben. Im Gegenteil wird heute ver-sichert, daß die Festung sich noch lange, mindestens aber zwei Monate, halten könne. Ein Telegramm berichtet aus darüber:

**Liaojang, 29. Juli.** Berichte zahlreicher aus Port Arthur eintriefender Personen lassen erken-nen, daß die Widerstandskraft der Festung beträchtlich unterschätzt wird, und daß Port Arthur noch zwei Monate, vielleicht sogar bis Ende dieses Jahres sich halten könne.

**Shanghai, 28. August.** Der im vorigen Monat von den Russen beschlagnahmte deutsche Dampfer „Arabia“ ist heute von Wladiwostok kommend hier eingetroffen.

**Shanghai, 29. August.** Die Japaner ver-langten, daß die Mannschaften der hier des armen russischen Schiffe, wie in Singtau von den Jhland, so auch hier von Sina festge-halten würden. Japan würde zu diesem Verlangen durch die Widersetzung der Botschafter des „Wrijt“ und des „Korj-s“ in das baltische Ge-schwader veranlaßt, welche trotz des Berichts er-zielte, daß die Leute nicht mehr an dem Kriege teil-nehmen sollten.

**Washington, 28. August.** Der japanische Gesandte überreichte gestern dem Staatssekretär eine Note Japans an die Mächte, in der ausgesprochen wird, daß, falls Rußland nicht die in Shanghai liegenden Schiffe entwaffne, Japan sich gezwungen sehen würde, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um seine Interessen zu wahren.

## Fahnenweihe der Garde-Kompagnie.

Anfangsreich waren die Vorbereitungen, die der Festausbruch der Garde-Kompagnie zur Abhaltung ihres Fahnenweihfestes getroffen hatte, und mit voll-ster Befriedigung kam die Kompagnie, wie auch alle daran beteiligten Vereine auf das in allen seinen Teilen prächtig verlaufene Fest zurückblicken: hatte es sich doch die gelamte Einwohnerzahl unserer Stadt angelegen sein lassen, das Fest in jeder Weise zu unterstützen. Gutland an Gutland überspannten die Straßen, Blumen und Pflanzenschmuck an zahlreichem Häusern und unzählige wehende Flaggen in der leicht bewegten Sommerluft — alles war bereit die Gäste zu empfangen, die die Garde-Kompagnie zu ihrem 70jährigen Jubiläum geladen hat.

Ein Zapfenkreis am Borabend leitete die Festlichkeiten ein. Unter den Klängen des vom Ru-mannischen Musikchors gespielten Marsches „Das ist die Garde“ bewegte sich der Zapfenkreis vom Ge-festungsplatz nach dem Altmarkt wie auch dem Rea-markt zu, wobei unter entsprechenden Anspielungen ein großer Vorbeizug mit Schützen in den Lan-desfarben an den Denkmälern Kaiser Wilhelms I. und König Alberts niedergelegt wurden. Ein schön verlaufener Sommer in Festlokale „Bergmanns-gruß“, der durch ein von der Ru-mannischen Kapelle gegebenes Konzert sowie durch Liebesvorträge des Gsangvereins „Liederhain“ veredelt wurde, beendete die Feier am Borabend.

Der mit goldenem Glanz anbrechende Sonntag-morgen vereinigte die Mitglieder der Garde-Kompagnie um 9 Uhr zu einer Kirchenparade. In feierlichem Zuge unter dem Geläute der Glocken zog die Kompagnie vom Altmarkt auf in das Altstädter Gotteshaus, woselbst sie dem Gottesdienst beiwohnte. Ein lebhaftes Treiben entwickelte sich gegen 11 Uhr vormittags auf dem herrlich geschmückten Marktplatz während des Empfangskonzertes. Aus fast allen Ortschaften unserer Umgebung waren die Brudervereine, fast durchweg stark vertreten, erschienen, die am Rathaus festlich empfangen und begrüßt wurden. Gegen 2 Uhr nachmittags stellten die Vereine zum Festzuge. Aus allen Reihen klang Musik und Trommelwirbel; Banner und Fahnen ragten in großer Zahl aus dem Zuge. Der ganze Ort war auf den Beinen, Fremde hatten sich in gewaltiger Menge eingefunden und dazu die zahlreichen Festgäste, die in Begleitung aller Ortsvereine auf dem Marktplatz aufwärts oder abwärts marschierten — wahrlich, ein imponantes Bild. Wer fragte da nach Sonnenbrand und Staub-schlucken, immer weiter drängte sich die Menge und immer dichter wurde sie, je näher die Stunde des Fest-altes heranrückte. Erklärlicherweise vermochte der große Marktplatz nicht alle Menschen zu fassen, so daß auch die Zugangsstraßen dicht besetzt waren und wer gerade ein gelegenes Plätzchen erlangt hatte, freute sich darüber, daß er wenigstens den Zuschauer, anstatt auch noch den Bühnen, spielen konnte. Mit einem Begrüßungsgefang, vorgetragen vom hiesigen Gsangverein „Liederhain“ unter Mitwirkung der Ru-mannischen Kapelle, begann der feierliche Akt. Dann sprach Herr Hauptmann F r a n z e im Namen der festgebenden Schützengesellschaft marktige Begrüßungs-worte. Nunmehr erfolgte durch Frau R e f e r die Uebergabe der neuen Fahne, die von den Frauen der Mitglieder gestiftet worden ist. Langsam fiel die Fahle und prächtig entfaltete sich die herrliche Fahne, die in unseren sächsischen Landesfarben grün und weiß ge-halten ist. Bis hierher sah sich die Menge infolge des Drängens hin und her, als aber die ersten Worte des Festredners, Herrn Pastor S ä n t h e r, über den Platz erklangen, da trat plötzlich Totenstille ein. Kein Laut regte sich als eine wahre Fülle tiefer Gedanken, in glänzende Worte und packende Wendungen gefeilt, auf die Festversammlung nie erstarrte. Erinnerung an die gegenwärtigen, ersten Zeitverhältnisse, die es jedem zur Pflicht machen, immer mehr wieder in der Stille, in treuer Pflichterfüllung das wahre Glück zu suchen, hob Herr Pastor S ä n t h e r — im Sinne der Ver-anstalter — die besondere Veranlassung zu dieser Feier hervor: Begehe doch die Garde-Kompagnie, deren erste Anfänge weit zurückliegen schon in dem wahrhaften Bürgertum und den Bürger-Garden ver-gangener Jahrhunderte, das 70jährige Jubiläum ihrer Bestätigung. Große Ereignisse und wichtige Ver-änderungen seien in dieser Zeit vorgegangen im weiten Vaterland, wie im sächsischen Gemeinwesen, an denen die alte Bürger-Garde mißgütig, tragend und leidend, kämpfend und feiernd Anteil genommen. — Auf der Höhe dieses Gedankes aber wolle sie nun eine neue Fahne, die ihr von den Frauen, unter be-rührender Schenkung der Frau eines langjährigen Mit-gliedes eben überreicht worden sei, entfaltete. Möchten unter dem Rauschen dieses neuen Banners die alten Ideale lebendig erwachen, die einst die alten Bürger-garden zusammengeführt und gehalten zu Schutz und Ruh und Frommen ihrer Stadt und des Landes. Hier wendete sich Redner an die Glieder der Jubilari-nen des Tages, legte die Farben der Reinheit und der Hoffnung als christliche Symbole aus, und ließ die Fahne selbst mit ihren Farben des engeren und weiteren Vaterlandes allen es zureifer, die falsche Bestimmung, die ein wirtschaftlicher Kampf willen und aus Unzufriedenheit mit manchen weltlichen Uebel-ständen ihren Groll auf das Vaterland und das Herrschehaus übertragen, zu bekämpfen, und es wieder hinein zu jabeten in alle Keise: Ans Vaterland, an-zעהre schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen! Dann würde der alte Schützengesellschaftspruch „Auch Aug und Hand für's Vaterland!“ auch immer mehr wieder zu einem inhaltreichen Wort und auch diese Vereinigungen zu einem Gewinn, zu Forten wahrer Treue und patriotischen Eifers. In diesem Sinne möchte das Fest gefeiert werden, mit solchem Glücke wolle ein neuer Beit eingegangehen!

So weiß ich dich, du stolze Bier, Der Vaterlandes treu' Banner, Ich weihe dich in Gottes Namen, Der alles segnend waltet! Amen.

Mit diesen Worten schloß Redner seine Ansprache, während die Fahne unter dem wehenden Wort sich langsam senkte. . . . Nach kurzer Pause erfolgte nunmehr die Uebergabe der Fahne an die Garde-Kompagnie. Ein Mitglied des Festes überreichte das Fahnen-Tagband und eine Abgeordnete der F-hjng-frauen widmete unter poetischer Sprache eine her-rliche Fahnenchaise. Im Namen der Stadt überreichte Herr Bürgermeister Dr. Postler einen Fahnenmigel, indem er in einer begeistert aufgenommenen Ansprache die Gesichtspunkte beleuchtete, die die Stadtvertretung bei der Gabe des Geschenk im Auge gehabt habe. Nun folgten nachstehende Vereine, die sämtlich je durch ein Mitglied Fahnenmigel mit entsprechenden Widmungen überreichten: die Schützengesellschaften zu Chemnitz, Mittelbach, Hohenstein-Ernstthal, Rautstadt, Ruffdorf, Schönau, Rositz, Pleißa, Glauchau, Reichensbach, Neudorf, Oberlungwitz, Hohenstein-Ernstthal Altstadt, Tschingel-Schützengesellschaft; ferner die Vereine Liedertafel, Postbeamtenverein, Radfahrerverein „Adler“, Bäder-Frauen, Turnerclub, Schloffer-, Glaser- und Tischler-Frauen, Turnvereine Alt- und Neustadt, Feuerwehrvereine 1. und 2. Kompagnie, Gsangvereine „Lieda“, R. S. Militärverein Altstadt, Militärverein 1. Rastau, „Deutscher Kriegerverein“, Militärverein ehem. 105. r., Militärverein „König Albert“, Gsangverein „Hamor“, Schmiede- und Stellmacher-Frauen, Gsangverein und durch Herrn Majorat Weichelt ein von einem langjährigen Mitgliede gestifteter Nagel, ferner waren eine Reihe nicht anwesender auswärtiger Schützengesellschaften eingegangen. Herr Vorsteher G r ä b n e r dankte für die ehrenden Geschenke und dann erreichte mit einem Gsangvortrag des „Liederhain“, den ebenso wie das Eröffnungslied,

Der mit goldenem Glanz anbrechende Sonntag-morgen vereinigte die Mitglieder der Garde-Kompagnie um 9 Uhr zu einer Kirchenparade. In feierlichem Zuge unter dem Geläute der Glocken zog die Kompagnie vom Altmarkt auf in das Altstädter Gotteshaus, woselbst sie dem Gottesdienst beiwohnte. Ein lebhaftes Treiben entwickelte sich gegen 11 Uhr vormittags auf dem herrlich geschmückten Marktplatz während des Empfangskonzertes. Aus fast allen Ortschaften unserer Umgebung waren die Brudervereine, fast durchweg stark vertreten, erschienen, die am Rathaus festlich empfangen und begrüßt wurden. Gegen 2 Uhr nachmittags stellten die Vereine zum Festzuge. Aus allen Reihen klang Musik und Trommelwirbel; Banner und Fahnen ragten in großer Zahl aus dem Zuge. Der ganze Ort war auf den Beinen, Fremde hatten sich in gewaltiger Menge eingefunden und dazu die zahlreichen Festgäste, die in Begleitung aller Ortsvereine auf dem Marktplatz aufwärts oder abwärts marschierten — wahrlich, ein imponantes Bild. Wer fragte da nach Sonnenbrand und Staub-schlucken, immer weiter drängte sich die Menge und immer dichter wurde sie, je näher die Stunde des Fest-altes heranrückte. Erklärlicherweise vermochte der große Marktplatz nicht alle Menschen zu fassen, so daß auch die Zugangsstraßen dicht besetzt waren und wer gerade ein gelegenes Plätzchen erlangt hatte, freute sich darüber, daß er wenigstens den Zuschauer, anstatt auch noch den Bühnen, spielen konnte. Mit einem Begrüßungsgefang, vorgetragen vom hiesigen Gsangverein „Liederhain“ unter Mitwirkung der Ru-mannischen Kapelle, begann der feierliche Akt. Dann sprach Herr Hauptmann F r a n z e im Namen der festgebenden Schützengesellschaft marktige Begrüßungs-worte. Nunmehr erfolgte durch Frau R e f e r die Uebergabe der neuen Fahne, die von den Frauen der Mitglieder gestiftet worden ist. Langsam fiel die Fahle und prächtig entfaltete sich die herrliche Fahne, die in unseren sächsischen Landesfarben grün und weiß ge-halten ist. Bis hierher sah sich die Menge infolge des Drängens hin und her, als aber die ersten Worte des Festredners, Herrn Pastor S ä n t h e r, über den Platz erklangen, da trat plötzlich Totenstille ein. Kein Laut regte sich als eine wahre Fülle tiefer Gedanken, in glänzende Worte und packende Wendungen gefeilt, auf die Festversammlung nie erstarrte. Erinnerung an die gegenwärtigen, ersten Zeitverhältnisse, die es jedem zur Pflicht machen, immer mehr wieder in der Stille, in treuer Pflichterfüllung das wahre Glück zu suchen, hob Herr Pastor S ä n t h e r — im Sinne der Ver-anstalter — die besondere Veranlassung zu dieser Feier hervor: Begehe doch die Garde-Kompagnie, deren erste Anfänge weit zurückliegen schon in dem wahrhaften Bürgertum und den Bürger-Garden ver-gangener Jahrhunderte, das 70jährige Jubiläum ihrer Bestätigung. Große Ereignisse und wichtige Ver-änderungen seien in dieser Zeit vorgegangen im weiten Vaterland, wie im sächsischen Gemeinwesen, an denen die alte Bürger-Garde mißgütig, tragend und leidend, kämpfend und feiernd Anteil genommen. — Auf der Höhe dieses Gedankes aber wolle sie nun eine neue Fahne, die ihr von den Frauen, unter be-rührender Schenkung der Frau eines langjährigen Mit-gliedes eben überreicht worden sei, entfaltete. Möchten unter dem Rauschen dieses neuen Banners die alten Ideale lebendig erwachen, die einst die alten Bürger-garden zusammengeführt und gehalten zu Schutz und Ruh und Frommen ihrer Stadt und des Landes. Hier wendete sich Redner an die Glieder der Jubilari-nen des Tages, legte die Farben der Reinheit und der Hoffnung als christliche Symbole aus, und ließ die Fahne selbst mit ihren Farben des engeren und weiteren Vaterlandes allen es zureifer, die falsche Bestimmung, die ein wirtschaftlicher Kampf willen und aus Unzufriedenheit mit manchen weltlichen Uebel-ständen ihren Groll auf das Vaterland und das Herrschehaus übertragen, zu bekämpfen, und es wieder hinein zu jabeten in alle Keise: Ans Vaterland, an-zעהre schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen! Dann würde der alte Schützengesellschaftspruch „Auch Aug und Hand für's Vaterland!“ auch immer mehr wieder zu einem inhaltreichen Wort und auch diese Vereinigungen zu einem Gewinn, zu Forten wahrer Treue und patriotischen Eifers. In diesem Sinne möchte das Fest gefeiert werden, mit solchem Glücke wolle ein neuer Beit eingegangehen!

So weiß ich dich, du stolze Bier, Der Vaterlandes treu' Banner, Ich weihe dich in Gottes Namen, Der alles segnend waltet! Amen.

Herr Lehrer Eider leitete, sowie einem Musikstück der Raumannschen Kapelle die erhabende Frier in Bewegung, der an Reichhaltigkeit und Pracht in unserer Stadt kaum je übertraffen worden ist. Wir haben bereits vor dem Feste eingehend über die verschiedenartigen historischen Gruppen usw. berichtet und beschäftigen uns heute in der Hauptsache nur mit den wirkungsvollsten Einzelheiten. Vor allen Dingen fanden die beiden von Mitgliedern der hiesigen „Turnerschaft“ gestellten Festwagen alleseitige Bewunderung und Anerkennung. Das Arrangement war äußerst glücklich getroffen, sodass die „Apfelschiffchen“ wie auch „das mittelalterliche Volks-Vogelschießen“ trefflich veranschaulicht wurden. Am besten gefielen in dem unendlich langen farbenprächtigen Zuge mit den vielen wehenden Fahnen die Gruppe der A.B.C.-Schützen, die vollständig ausgerüstet — sogar ein kleiner Markenderwagen fehlte nicht — einen nachhaltigen Eindruck auf den Zuschauer ausübten. Insgesamt hatten sich am Zuge gegen 40 Vereine weithin beteiligt, unter denen man einzelne in recht starker Anzahl bemerken konnte. Nachdem die schön geschmückten Straßen durchzogen waren, löste sich der Zug, auf dem Festplatz angelangt, bald auf. Alsbald, nachdem die Festteilnehmer sich über den immerhin ziemlich unangenehmen Platz verteilt hatten, begann das Schießen der beteiligten Vereine nach der Festscheibe. Jeder Verein hatte die Berechtigung, einen Schuss abzugeben. Für die 3 besten Schützen waren Preise ausgesetzt, deren ersten sich die hiesige „Turnerschaft“ durch ihren Ehren-Vorturner Herrn Louis Sonntag errang, der den besten Schuss abgegeben hatte. Ihm folgte als Zweitbesten Herr Bäckermeister Fritz Hoppe für die hiesige Bäcker-Zunft und als Drittbester ging die Schützengemeinschaft zu Kupferdorf hervor. Die beiden hiesigen besten Schützen sind Mitglieder der Tschin-Schießgesellschaft, die zum erstenmal uniformiert in stattlicher Anzahl öffentlich mit aufgetreten war. Als Preise kamen 1 ein silbernes Schreibezeug, 2 ein Bierbeidel mit silbernem Deckel und 3 eine silberne Schale an die glücklichen Vereine zur Verteilung. Den ersten Schuss auf die Festscheibe tat Herr Bürgermeister Dr. Pöster, dem sich die einzelnen Vereine der Reihe nach angeschlossen. Mit dem Vereinswettbewerb hatte der offizielle Teil des Programms des gefestigten Festtages sein Ende erreicht. Die festgebende Schützengemeinschaft kann mit großer Befriedigung auf den getragenen Tag zurückblicken. Das gute Gelingen des Festes hat sie in der Hauptsache den Herren des Festauschusses, namentlich aber in erster Linie dessen Vorsitzenden, Herrn Raumann Johanns Alfred Otto und Herrn E. Gräbner zu danken, die sich in uneigennützigster Weise in den Dienst der guten Sache gestellt haben.

Der heutige zweite Festtag wurde durch **Reveille** am frühen Morgen eingeleitet. Mittags fand Generalmarsch und Einholung des Königs statt. Zum Festzuge gemeldet hatten sich Schützengemeinschaften aus Limbach und Waldenburg. Nach dem Festzuge fand **Festfest** statt, die sich reger Beteiligung erfreute. Ein Mitglied der Raumannschen Kapelle, Herr Friedrich Emil Schubert aus Callenberg b. W., hatte in freudigster Weise der Garde-Kompagnie einen von ihm komponierten Festmarsch gewidmet, der allgemein große Anerkennung gefunden hatte.

### Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 29. August 1904.

**Wettervorhersage** des Königl. Meteorologischen Instituts zu Chemnitz.

**Für Dienstag:** Trocken, wenn auch mehr oder weniger trübes Wetter bei normaler Temperatur und südwestlichen Winden. Barometer: hoch.

**30. August:** Tagesmittel: +14,7°, Maximum: +18,8°, Minimum: +10,1°.

Die Beteiligung der hiesigen **Turnvereine** an den Festen in **Sohndorf** stattgefundenen **25jährigen Vereinsjubiläum** verbunden mit **Kunstwettturnen** war keine sehr große. Die meisten Mitglieder stellte der **Altstädter Turnverein**. Insgesamt waren 70 Turner von hier vertreten. 1/21 Uhr begann das Wettturnen, aus dem 41 Sieger hervorgingen. Um 3 Uhr begann der Festzug, dem sich dann das Schauturnen des festgebenden Vereins anschloß. Abends 8 Uhr fand die Preisverteilung an die Sieger statt. Aus den hiesigen Vereinen gingen als Sieger hervor der Reihenfolge nach:

- 4. Preis Paul Heibel, Turnv. Altst. 38 1/2 Punkte
  - 5. Reinhold Hill, " " 38 " "
  - 8. Carl Richter, " " 36 1/2 " "
  - 10. Emil Wolf, " " 36 " "
  - 10. Oskar Wolf, Turnerschaft 36 " "
  - 16. Hugo Fahr, Turnv. Altst. 33 1/2 " "
  - 17. Franz Schulze, " " 33 " "
  - 24. Anton Claus, " " 30 1/2 " "
  - 25. Robert Bohne, Turnerschaft 30 1/2 " "
- Eine Belobigung erhielt Herr Gräbner, **Neustädter Turnverein**, 29 1/2 Punkte.

Im Gasthause zum „**Grünen Bilde**“ hielt gestern der **Turnverein vom Süttengrund** sein diesjähriges **Schauturnen** ab. Zu demselben hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. Dasselbe verfolgte die Darbietungen des Vereins mit lebhaftem Interesse. Die Leistungen zeigten von großem turnerischem Fleiß und Erben und bewiesen, daß der junge Verein über sehr gute Kräfte verfügt. Nach dem Turnen stellten sich die Teilnehmer zum Zuge und marschierten unter klingendem Spiele nach dem Gasthause „**Süttengrund**“, wo ein Ball stattfand. Dasselbe wurde noch verlobt durch komische Vorträge. Zu schon vorgerückter Stunde trafen noch eine Anzahl Turner vom **Altstädter Turnverein** als Gäste ein.

Der hiesige **Textilarbeiterverband** hielt gestern Abend auf dem zum **Süttengrund** zur „**Buche**“ gehörigen Turnplatz sein diesjähriges **Sommerfest**, bestehend in Konzert und Rindfleisch. Gegen 3 Uhr zogen ungefähr 250 Kinder unter den Klängen der Raumannschen Musikkapelle vom Stadthaus aus nach dem Festplatz. Nach Ankunf auf demselben ent-

wickelte sich bald ein lebhaftes Treiben. Erst der hereinbrechende kühle Abend machte den jugendlichen Spielern ein Ende. — Der am heutigen Abend in demselben Lokale stattfindende **Ball** wird hoffentlich auch die „**Größeren**“ für die gestern gehaltenen Mägen reich entschädigen.

— Dem **1. Feldartillerie-Regiment Nr. 12** wurden vom Könige anlässlich des 50jährigen Jubiläums dieses Stamm-Regiments der gesamten sächsischen Artillerie die **Gardekügel** auf Krügen und Aermelausschlägen verliehen.

— **Ueber den Saatenstand und die Ernte** in unserem **Sachsenlande Mitte August** wird amtlich Folgendes mitgeteilt: Die bereits in den Vorjahren Mitte Juni und Mitte Juli für die weitere Entwicklung des gesamten Saatenlandes als notwendig bezeichneten durchdringenden Niederschläge sind auch in der vergangenen Periode — Mitte Juli bis Mitte August — nicht eingetreten. Es sind zwar fast in allen Teilen des Landes an zwei bis drei Tagen mehr oder weniger stark Gewitterregen aufgetreten. Die Niederschläge waren indessen von viel zu kurzer Dauer und haben in keinem Falle dem ausgetrockneten Boden so viel Feuchtigkeit zugeführt, daß ein wesentlicher Einfluß auf das Wachstum der Pflanzen ausgeübt worden wäre. Vielmehr ist die Austrocknung des Bodens durch die anhaltende große Hitze noch mehr gefördert worden. Auch aus dem Vogtland und Erzgebirge kommen nunmehr Klagen über Trockenheit, jedoch um die Mitte des Monats August für alle Teile des Landes der ungünstige Einfluß der seit Mai herrschenden großen Trockenheit, verbunden mit sehr großer Hitze, festzustellen ist. Die Getreideernte ist vielfach bereits Anfang August beendet worden, nur in den höheren Lagen ist man noch damit beschäftigt. Sie ist in diesem Jahre fast ohne Störung durch Witterungseinflüsse verlaufen und konnte 3-4 Wochen früher als in anderen Jahren beendet werden. Bei Winterroggen ist im allgemeinen trotz der mangelnden Fruchtbarkeit eine gute Ausbildung der Körner und eine befriedigende Entwicklung des Strohes zu verzeichnen. Der Winterroggen war vielfach verlost und die Körnerausbildung läßt zum Teil zu wünschen übrig. Das Sommergetreide ist meist nicht geerntet worden, insbesondere wird der Hafer viel leichtes Korn geben. Auch der Strohsertrag vom Sommergetreide ist meist gering. Die Kartoffeln sind hinsichtlich der Knollenentwicklung sehr zurückgeblieben. Auf leichten Böden ist das Kraut bereits abgestorben; dort, wo es noch grün ist, ist zwar der Knollenanbau gut, die Knollen wachsen aber unregelmäßig und der Ertrag wird auch bei den späteren Sorten sehr gering ausfallen. Auch die Zuckerrüben und Futterrüben sind sehr klein geblieben, an ein Wachstum war gar nicht zu denken. Am schlimmsten sehen die Kleefelder und Wiesen, wie auch alle sonstigen Futterflächen aus. Diefelben sind fast überall vollständig ausgebrannt. Nur Tal- und Wässerungswiesen werden einen geringen Grummettertrag geben, sofern das Gras nicht grün gefüttert werden muß, was vielfach der Fall ist. Auf den meisten Futterflächen verlost sich nicht einmal Abweiden. Da auch eine Einfaat von Halmfütterer bisher zwecklos war, muß die bereits begonnene Trockenfütterung weiter fortgesetzt werden. Dem 3. herrschenden Grünfüttermangel wird in vielen Bezirken voraussichtlich im Winter und nächsten Frühjahr eine allgemeine Futternot folgen. Einige Berichterstatter weisen bereits auf die Notwendigkeit einer Verminderung der Viehbestände hin. Auch der Stoppelfer verpricht für nächstes Jahr wenig Ertrag; in vielen Gegenden ist er bereits verrotten. Die Ackerarbeiten waren sehr erschwert, auf schweren Böden war das Pflügen fast unmöglich. Mit der Rapseinfaat mußte deshalb auch mit Rücksicht auf die zahlreich auftretenden Erdblöhe noch gewartet werden. Weiter wird über das Auftreten von Weisflau, Lohse, Kohlstaupe, Blanzkäfer in dem spärlich entwickelten Kraut bezw. in Kohlrüben berichtet. Auch Samfler und Wäusler sind in einigen Bezirken häufig zu beobachten. Nach den 50 Angaben über Rapserträge wurden 22 bis 70 Zentner, im Durchschnitt 37,20 Zentner auf dem Hektar gerntet, d. h. 4,19 Zentner weniger als im vorigen Jahre.

— **Chemnitz**, 28. August. Einen abenteuerlichen Plan hat der am 24. Juni 1878 in Gersdorf geborene Bergarbeiter Emil Hugo Buge ausgetüftelt, um mit einem Schiffe in den Besitz ausreichender Geldmittel zu kommen. Er erlich mit einem Bekannten am 6. Juni ein Inferat folgenden Inhalts: „Geld für auswärtige Arbeiten zwei in allen Fächern der Branche ausgebildeten Gelbichrankschiff.“ Stellung angenehm, Lohn reichlich, Offerten mit Zeugnisabschriften unter A 2578 in die Exped. d. Bl. bis spätestens Freitag, 3. Juli.“ Die Kosten für das Inferat, das nach der jetzigen Beschreibung Buge einen „Schertz“ einleiten sollte, wurden von den beiden Inferanten gemeinsam aufgebracht. Es gingen denn auch eine ganze Anzahl Offerten ein, von denen Buge zunächst die eines Schlossers B. dahin beantwortete, daß er ihn zur näheren Besprechung in ein hiesiges Restaurant bestellte und mit Bachhalter Kr. unterzeichnete. Als schließlich die Besprechung stattfand, versuchte Buge den Schlosser zur Teilnahme an einem Verbrechen zu verlocken, indem er ihm vorschlug, sich in einem Orte bei Chemnitz einen Geldschrank aufbrechen und daraus 70-80000 M. nehmen. Der Schlosser sollte dann als Lohn für seine Bemühungen die Hälfte der Beute erhalten. Buge nahm dann den Mann mit Karren und steckte ihm 1 M. zu. Der Schlosser ging aber nicht auf den Vorschlag, die Sache kam vielmehr zur Anzeige, und der unternehmende Bergmann wurde eingekerkert. Er spielte zwar den wilden Mann und wollte infolge epischer Anfälle zur Zeit der Tat geistig unzurechnungsfähig gewesen sein, doch wurde ihm das durch den ärztlichen Sachverständigen, Herrn Gerichtsphysiologen Dr. med. Hauff, widerlegt. Die Ferienakademie des hiesigen Landgerichts verurteilte Buge am Sonnabend darauf unter Anrechnung eines Monats Untersuchungshaft zu fünf Monaten Gefängnis.

— **Meerane**, 28. August. Der vor kurzem erstorbene Kommerzienrat Stroff hat unserer Stadtgemeinde ein Vermächtnis in Höhe von dreißigtausend Mark hinterlassen.

— **Meerane**, 28. August. Seit Dienstag die Woche wird der 54 Jahre alte Materialwaren- und Grünwarenhändler Hesse hier vermisst. Man vermutet, daß sich der Mann ein Leid angetan hat. — Der vor einigen Tagen dem Gastwirt Kermse hier mit einem Weisflau und Gelbichrank im Gesamtwerte von 104 Mark davongelaufene junge Mensch ist in hiesiger Stadt, nachdem er mit dem erhaltenen Gelde in der Umgebung geirrt hatte, verhaftet und dem königlichen Amtsgerichte übergeben worden.

— **Breslau**, 28. August. Der Verband der Steinbrucharbeiter veröffentlicht heute den einstimmig gefassten Beschluß, die Arbeit unbedingt so lange ruhen zu lassen, bis der Betrieb in den Brägen zu Dors Wehlen und Alte Posten, in denen seinerzeit die kritische Arbeitsniederlegung erfolgte, wieder aufgenommen worden ist. Es liege daher im Interesse aller Arbeitssuchenden selbst, darauf hinzuwirken, daß in diesen Brägen wieder gearbeitet wird. Es kommen zur Zeit über 2500 Feinbrägen in Betracht.

— **Dresden**, 27. August. Im Ministerium des Innern fand heute in Gegenwart der Minister des Innern und der Finanzen eine Besprechung statt, an der eine Anzahl Mitglieder der zweiten Ständekammer teilnahmen, um die Wünsche der sächsischen Industrie auf zeitweise Verabstufung verschiedener Eisenbahntarife in Rücksicht auf den seit Wochen gesperrten Elbschiffahrtsweg vorzutragen. Die Regierung scheidet, dem „Dr. Journ.“ zufolge, eine erneute wohlwollende Prüfung der vorgetragenen Wünsche zu. Die Audienz dauerte über zwei Stunden. Anwesend waren unter Führung des Präsidenten Dr. Mehnert folgende Mitglieder der zweiten Ständekammer: Behren, Grumbt, Knobloch, Kretschmar, Kietzhammer, Kubit, Schulte, Zimmermann.

— **Tausch**, 28. August. Offizieren sind die auf zwei Tage berechneten militärischen Übungen beendet worden. Die Grundidee des Manövers und die Aufgaben für die unter dem Kommando des Generalleutnants v. Esca stehenden Truppen war, den Feind, der mit seinem rechten Flügel auf den Höhen von Tausch sich festgesetzt hatte, zu werfen und gegen die Wälder vorzugehen. Die linke Abteilung bestand aus den Infanterie-Regimentern Nr. 106, 107 und 139 und drei Eskadronen Ulanen und reichlicher Artillerie. Auch die nötigen Pionier- und Sanitätskompagnien, sowie eine Luftschifferabteilung waren hier beigegeben. Die Aufgabe, die der linken Partei gestellt war, hatte infolgedessen große Schwierigkeiten, als der Feind hinter der Partie eine gute Stellung hatte und mit aller Kraft einem Vordringen gegen die Mulde Widerstand leistete. Auch hatte der Feind alle Vorposten getroffen, um den Aufklärungsdienst der linken Partei möglichst zu erschweren. Der Feind versuchte in der Richtung gegen Kleben, Werbelin, Wöffen, bis gegen Zworschau hin mit den amarrschierenden Truppen Fühlung zu bekommen. Die linke Partei, von der Linie Seipzig-Grämma aus operierend, nahm ihre Marschrichtung an der über Großitz führenden Dübener Chauffee. Ihre Avantgarde besetzte die Linie Wiederitzsch-Hohenhaida, um Aufklärung gegen die feindliche Stellung an der Linie Tausch-Sordemitz zu erlangen, und nahm gleichzeitig die Verbindung mit der bei Wiederitzsch postierten Artillerie und der 40. Infanterie-Division bei Hohenhaida auf. Von diesen Stellungen aus wurde nun gegen den rechten Flügel der nordöstlich von Tausch befindlichen feindlichen Stellung vorgegangen. Die Übung wurde durch einen Angriff auf die Besatzung zu Ende geführt.

### Beste Telegramme.

**Königsberg i. Pr.**, 29. August. Die beiden unter dem Verbot der **Erordnung** des Reichsausschusses **Erben** verhafteten Pommerscher Arbeiter sind, der „**Harungischen Zeitung**“ zufolge, aus der Unterjuchungshaft **wieder entlassen** worden.

**Wörsheim** (Oderam: Vörsberg) 29. August. Vergangene Nacht um 1 1/2 Uhr **brannten** hier 6 Wohnhäuser und 3 Schuppen nieder.

**Höln**, 29. August. Der „**Höln. Jg.**“ wird aus **Petersburg** telegraphiert: Das **balaische Geschwader** ist unter Führung des Admirals **Noschde** wessens am 25. d. M., wie es heißt, auf 10 Tage, in See gegangen. In dem Geschwader befinden sich die Kreuzer „**Dmitry Donskoi**“, „**Aurora**“ und „**Almas**“ unter der Flagge des Kontradmiraals **Enguist**, das Panzerschiff „**Dschajba**“ unter der Flagge des Kontradmiraals **Fölleram**, die Panzer „**Kabarini**“, „**Imperator Alexander II.**“, „**Rajas**“ und „**Suroow**“ unter der Flagge des Kommandierenden des Geschwaders, die Panzer „**Sifoi**“, „**Witi**“, „**Borobino**“ und der Kreuzer „**Admiral Nachimow**“, ferner die Torpedobootschiffe „**Bary**“, „**Büstroj**“, „**Sjedow**“, „**Wjajreschny**“, „**Wobry**“ und „**Wieschajski**“.

**Helsingfors**, 29. August. Durch einen laienlichen Einfluß, ausgehend von Helsingfors, 26. August werden die **Stände Finlands** zu einer **ordentlichen Session** am 6. Dezember nach Helsingfors zusammenberufen. Zugleich wird der Befehl gegeben, daß der nächste Landtag im Jahre 1907 zusammenzutreten soll.

**Petersburg**, 29. August. Der russischen Telegramm-Agentur wird aus **Moskau** über das **Geschehen** am 26. d. M. gemeldet: Am genannten Tage griff die **Japaner das Zentrum** und die **linke Flanke** der russischen Stellung in der Position an, die Russen zu überzumpfen. Die feindlichen Kolonnen rückten, ohne zu feuern, an und machten sodann einen **Bayonetangriff**, erlitten aber **große Verluste**. Besonders erfolgreich operierte das 139. Saraiskische Regiment, das in Verbindung mit einer Batterie die Grenzwachposten auf der äußersten rechten Flanke des Gegners umging und ihm **im Rücken angriff**, als er, bald hierauf die linke Flanke der russischen Truppen umgehend, eben zum Angriff übergehen wollte. **Die ganze Kolonne der Japaner wurde niedergemacht**. Alle Augenzeugen berichten von einer **fanatischen Tapferkeit** der japanischen Soldaten. Viele Verwandte sah man sich selbst entleiben, um nicht in die Hände der Russen zu fallen.

**Paris**, 29. August. Dem „**Matin**“ zufolge legt der Kriegsminister, der von dem Agenten **Lajoux** aus Paris gebrauchten **Spionageangelegenheit** eine Bedeutung bei.

**Montpellier**, 29. August. In der Nähe des **Canals Jorcel** im Departement **Herault** **stießen zwei Eisenbahnzüge zusammen**. Die **Wagen** und **Dampfer** über **Lozotom** sind **tot**, **schlechtere Passagiere** verwundet.

**Lofio**, 29. August. **Goldfelder**, welche kürzlich bei **Zwate** verhaftet wurden, sind von Regierungsingenieuren untersucht worden. Auf den Bericht derselben hin hat die Regierung eine Befragung erlassen, daß sie die **Goldfelder vollständig für sich mit Beschlag belegt**. Die Ingenieure schätzen, daß die Fundstätte 100 Millionen Pfund Sterling an Gold geben wird. Die Borarbeiten zum Abbau, der, wie man annimmt, 30 Millionen Yen jährlich ergeben soll, sind bereits in Angriff genommen.

### Vu der Brandkatastrophe in Antwerpen.

Die ungeheure Feuersbrunst, die die Petroleum-Lantz am Antwerpener Hafen vernichtet hat, wütete gestern noch immer. Die Ausbreitung der Bevölkerung ist groß, um so mehr, als die Gefahr für die Stadt noch keineswegs beseitigt ist, da die Explosion der letzten großen Lantz und der in der Nähe des Hafens gelegenen Benzinfabrik zu erwarten steht. Die Blätter veröffentlichen bei der Besprechung der Katastrophe Vorschläge darüber, wie derartigen Bränden in Zukunft vorgebeugt werden kann. Wir erhalten nachstehende Telegramme:

**Antwerpen**, 27. August. Auf einer enormen Fläche wogt ein **lodendes Flammenmeer**. Als gestern nachmittag der Wind den Rauch über Antwerpen hinwegwehte, war der Himmel derartig verdunkelt, daß die Geschäfte im Zentrum der Stadt das Licht anzünden mußten. Ein Arbeiter erzählt, wie er durch den stellenweise schon **brennenden Petroleumstrom geschwommen** ist. Er war mit vier Kameraden auf einem Gerüst damit beschäftigt, einen Petroleumbehälter anzufestigen, als die Explosion erfolgte. 5000 Tonnen Petroleum ergossen sich sofort aus dem Tank. Die Flut war einen Meter tief. Der Arbeiter konnte sich bei der Explosion an dem Gerüst festhalten, ließ sich dann an einem Seil des Gerüsts hinab und rettete sich, indem er die Defflut durchschwamm. **Zwei seiner Kameraden erstickten und verbrannten**. Ein dritter kletterte auf ein Dach und flog mit diesem zwei Minuten später **in die Luft**. Der Augenzeuge befürchtet, daß **15 Kinder**, die bei Ausbruch des Brandes in der Nähe spielten und jetzt von ihren Eltern vermisst werden, **in den Flammen umgekommen** sind. Außerdem scheint eine Verkäuferin, die den Arbeitern Schwaren brachte, von der brennenden Flut überrollt worden zu sein. Der Arbeiter schätzt das Quantum des in Flammen stehenden Oels auf 120 Millionen Liter. Diese große Menge ergoß sich sofort über das ganze Gelände und überschwemmte mehrere Wohnungen, deren Inhabern bei der Flucht schwere Verbrannungen erlitten. Die Hitze war so groß, daß die Pfastersteine im Feuerbereich vollständig verflachten. Den Feuerwehrlenten blieb nichts anderes übrig, als durch Aufwerfen von Gräben den Feuerherd einzudämmen. Dabei geschah das Unglück, daß ein Wasserföhrer in einen mit Petroleum gefüllten Graben zu liegen kam, **sodas das Öl in die Flammen gespritzt wurde**.

**Antwerpen**, 28. Aug. Die ganze 200 Hektar umfassende Brandstätte ist von einer unabsehbaren Menschenmenge umlagert, die sich an dem schaurig-schönen Schauspiel, das die brennende See bietet, wiebet und der **Explosion der letzten Lantz** sowie auch der in der Nähe gelegenen **großen Benzinfabrik** sehr gespannt entzogen sieht. Die Antwerpener und auch Brüsseler Blätter fordern die Regierung auf, ein Gesetz auszuarbeiten, um den Petroleumfirmen die Verschöpfung von Petroleum mit Naphtha zu verbieten, da nur durch Naphthahol die Petroleumexplosion gefährlich gemacht wird. Die Lantzlagen waren nur teilweise verfehrt, da die drei beteiligten Firmen nicht die geringste Gefahr fürchteten, und Versicherungs-Gesellschaften allzuhohle Prämien forderten. Bis heute nachmittag waren **neun verfallene Skelette** aufgefunden. **Sechs Häuslein weißer Knochenasse** lassen auf eine noch größere Zahl der Opfer schließen. Erst weitere Arbeiter werden vermisst. Nachmittags mußten Gendarmen einen ausgeworfenen Graben, der infolge der Explosion zweier weiterer Lantz sich mit 7000 Tonnen brennender Flüssigkeit gefüllt hatte, zuwerfen. Die Riesenflammen und schwarzen Rauchsäulen befinsterten das Tageslicht.

### Neuestes vom Tage.

— **Das finanzielle Ergebnis des zehn-**ten **deutschen Turnfestes** in Nürnberg war laut Feststellung der Schlußrechnung des Finanzausschusses 24762 Mark Ueberschuß, während die vorhergehenden Turnfeste Verluste ergaben.

— **Aus Versehen erschossen**. In dem Kriegshospital bei Sief wurde ein Soldat des 90. mecklenburgischen Infanterie-Regiments von einem Kameraden verfehrt in den Kopf geschossen. Der Verletzte wurde in das **Wundkrankenhaus** gebracht, wo er gestorben ist.

— **Schadenfeuer**. Im Doje **Wödenhagen** bei Osterhagen brach am 28. d. M. ein Feuer aus, das auf das Rittergut des Freiherren Hans v. Minnigerode übergrang. Sämtliche Gebäude beider Rittergüter und die Wäge außer dem beschädigten Wohnhause des **Herrn v. Minnigerode** sind niedergebrannt. Viele Stücke Vieh und Geflügel sind in den Flammen umgekommen. Das Feuer ist durch ein mit Streichhölzern spielendes Kind verursacht worden.

— **Ueber die Tat eines entmenschten Waters** wird aus dem sibirisch-russischen Grenzorte **Sornowce** berichtet. Der Fall der mit seinen grauenvollen Einzelheiten an die **Barbara Ubij** Affäre erinnert, scheint noch sehr der Aufklärung bedürftig. Wie es heißt, fand man in dem Keller eines Hauses in Sornowce: ein 14jähriges vierfüßiges Mädchen, das dort seit zwei Jahren gefangen gehalten worden ist. Als die Mutter gestorben war, wollte der Rabenwahr durch das unglückliche Kind nachgeben sein. Er zog den Hausverwalter durch Bestechung ins Vertrauen, und beide beschloß, das bewußtlose Mädchen in dem dampfen, feuchten und verfallenen Keller zu internieren. Hier wurde es in Lampen geblüht und nahrunglos erträgt. Sein Lager war ein Faß mit rohem

Stroh, in dem es von Ungeziefer wimmelte. Als jetzt das Verbrechen entdeckt und das Mädchen als ein nur menschenähnliches Wesen mit verworrenem Haar, mit Ungeziefer und Wunden bedeckt, von Schmutz starren, ans Tageslicht gebracht wurde, hatte das Kind die Sprache vollständig verloren, es gab nur unverständliche Laute von sich, verfiel in Zuckungen und schließlich in Bewusstlosigkeit. Vater und Hausverwalter wurden verhaftet.

**Schweres Bootsunglück in Irland.**  
Wie aus London geschrieben wird, ereignete sich am dem Longh Reach See in Nord-Irland ein Bootsun- glück, bei dem sechs Personen ums Leben kamen. Eine Gesellschaft von sieben Herren und Damen hatte nachmittags eine Fahrt auf dem See unternommen, die bei schönem Wetter ohne Störung verlief, bis abends die Heimfahrt angetreten wurde. Hierbei lenk- te das Fahrzeug. Die 3 lassen retteten sich auf dem Kiel des Bootes, mit dem sie auf dem See trieben, bis einer nach dem anderen unterging, erst einer einzeln, dann zwei gleichzeitig, dann wieder zwei, so daß sich nur noch ein Damen, die Schwester Winifred und Dorothy Green, auf dem Kiel des Bootes befanden. Nur mit größter Mühe konnten sie sich gegen die fortwährend anschlagenden Wogen oben halten. Das Boot trieb in der Nacht immer weiter auf dem großen See dahin, bis es schließlich in die Nähe der Landspitze Armore Point gelangte. Die Schwester unternahm hier den Versuch, an Land zu schwimmen. Es war

richt gegen 2 Uhr morgens und stockfinstern. Nur der älteren Schwester, der 22jährigen Winifred, gelang es, an Land zu kommen, die jüngere ging sofort unter, nachdem sie sich vom Boot ins Wasser gelassen hatte. Winifred Green war, als sie das Ufer glücklich erreicht hatte, bis aufs Äußerste erschöpft, so daß sie kaum noch imstande war, sich bis zum nächsten Hause zu schleppen. Sie hatte sechs Stunden in der Dunkelheit auf dem klobigen treibenden Fahrzeug zugebracht.

**Handel und Gewerbe.**

**Wannwolle.**  
Liverpool, 27. August. Umsatz: 2000 B davon für Export 200 B. Amerikaner willig, 8 Punkte niedriger, Ägypter ruhig, 1/16 niedriger, Brasilianer 8 Punkte niedriger. Lieferungen: Etting, August 627, September 605, Oktober-November 5,70, Dezember-Januar 5,63, Februar März 5,62.

**Wannwolle.**  
Bremen, 27. August. Baumwolle Upland middling 100 59 1/2 Pf. ruhig.

**Getreide und Futtermittel.**  
Weizen, 27. August. Weizen per 1000 kg netto inländischer 178-179 R. bez. und Br., ausländischer: 198-200 R. bez. und Br. ruhig. Roggen per 1000 kg netto inländischer 188-148 R. bez. und Br., ausländischer —. Fest. Gerste per 1000 kg netto Braugerste, hellste 164-177 R. bez. und Br., festste über Rotz, Wahl- und Futterware 126 bis 14 R. bez. und Br. Hafer per 1000 kg netto inländischer alter 146-160 R. bez. und Br., do. neuer 139 bis 144 R. bez. und Br., ausländischer —. ruhig. Reis per 1000 kg netto amerikanischer —, runder 182

bis 188 R. bez. und Br., Cinquintin 167 189 R. bez. und Br. — Raps per 1000 kg netto —. — Rapskuchen per 100 kg netto 11,50-11,75 bez. und Br. — Rübsen, rohes per 100 kg netto ohne Fas 44,00 R. bez. ruhig.

**Marktpreise.**  
Chemnitz, am 27. August 1904

Weizen, fremde Sorten, 9 R. 60 Pf. bis 10 R. 20 Pf.	9 R. 60	9 R. 16
schäffischer, 8 R. 90	8 R. 90	8 R. 26
Roggen, niederl. schäff., 7 R. 16	7 R. 16	7 R. 26
preussischer, 7 R. 15	7 R. 15	7 R. 26
heftiger, 6 R. 80	6 R. 80	6 R. 26
fremder, 7 R. 20	7 R. 20	7 R. 26
Gerste, Braun, fremde, 9 R. —	9 R. —	9 R. 26
schäffische, 8 R. —	8 R. —	8 R. 26
Futter, 8 R. 30	8 R. 30	8 R. 26
Häfer, inländischer, 7 R. 36	7 R. 36	7 R. 26
neuer, 7 R. —	7 R. —	7 R. 26
Erbsen, Koch-, 8 R. 75	8 R. 75	8 R. 26
Erbsen, Wahl- u. Futter-, 8 R. —	8 R. —	8 R. 26
Heu, neues, 4 R. 60	4 R. 60	4 R. 26
altes, 4 R. 20	4 R. 20	4 R. 26
Stroh, Flegelbruch, 1 R. 15	1 R. 15	1 R. 26
Stroh, Kuchendruck, 1 R. 06	1 R. 06	1 R. 26
Kartoffeln, alte, 8 R. 75	8 R. 75	8 R. 26
neue, 8 R. —	8 R. —	8 R. 26
Wasser 1 Rilo, 2 R. 40	2 R. 40	2 R. 80

**Beziehungen der Brodwarenfabrik in Chemnitz**

**Beziehungen der Brodwarenfabrik in Chemnitz**

Beziehungen der Brodwarenfabrik in Chemnitz

**Wechsel - Distanz.**

Amsterdam 100 fl. s.	8 1/2 %	1. 8. 1288,96
Brüssel und Antwerpen	1. 8. 1288,96	2. 8. 1288,96
100 Francs	8 1/2 %	8. 1288,96
Italienische Plätze 100	8 1/2 %	8. 1288,96
Schweizer Plätze 100 Francs	5 1/2 %	8. 1288,96
London 1 P. d. Sterl.	3 1/2 %	8. 1288,96
Madrid und Barcelona	4 1/2 %	8. 1288,96
100 Pesetas	4 1/2 %	8. 1288,96
Paris 100 Francs	3 1/2 %	8. 1288,96
Petersburg 100 Rubel	6 1/2 %	8. 1288,96
Warschau 100 Rubel	6 1/2 %	8. 1288,96
Wien 100 Kr. De. W.	3 1/2 %	8. 1288,96
Deutsche Reichsbank: Distanz 4 1/2 %	—	—

**Kirchliche Nachrichten**  
Son Gerdorf.  
Dienstag, den 30. August, abends 8 Uhr Bibelstunde.

**Kufekes Kinder- mehl**  
hervorragend bewährt bei Darmkatarrh, Diarrhoe, Brechdurchfall etc.

**Tanz-Unterrichts-Anzeige.**  
Donnerstag, den 8. September beginnt wieder ein einfacher Kursus im Tanzunterricht. Werte Damen und Herren, welche daran teil- nehmen, bitte ich, sich in meiner Wohnung, Dresdenstraße 49 I, ge- fälligst zu melden.  
Mit Gruß  
E. Haumann.

**Auktion.**  
Mittwoch, den 31. August a. c. von vormittags 9 Uhr ab kommen im Hotel Schweizerhaus fortzuziehender verzeichneten gebrauchten Gegenstände gegen das Meistgebot zur öffent- lichen Versteigerung, als:  
6 Bettstellen mit Matratzen, 2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 1 Aufwandsstisch, 5 Nachtstühlen, 6 Waschtische, 5 Stühlen, 4 Stühle, 1 Regulator, 1 zweirädriger Wagen, Glas- und Küchengerät u. v. a. m.  
Diese Gegenstände können zwei Stunden vor der Versteigerung besichtigt werden.  
Emil Dähne, Auktionator.

**Heute Dienstag Schweinschlachten.**  
11 Uhr Wellfleisch — später frische Wurst.  
Eius Krübel, König-Albertstraße.

**Walters Restaurant, Oberlungwitz.**  
Heute Dienstag Schweinschlachten.

**Dehmig-Weidlich- Seife, aromatisch**  
ist die Beste für den Haushalt!  
Käuflich in fast allen einschlägigen Handlungen!

**Ohne die lästigen Schnuren**  
bekommt Zöpfe und Strähne auch mit dazu- gegebenem Haar.  
Paul Uhlig, Friseur,  
Ecke Dresden- und Breitenstr. Nr. 37.  
Haare werden gekauft.

**Inventur-Ausverkauf!**  
Wachstuch- und Gummidecken  
Küchentisch-Auflager  
Linoleum- und Wachstuch- läufer  
Stabendecken, Treppen- läufer  
allerbilligst bei  
Paul Thum, Chemnitz  
Ghemnitzer Str. 2.  
Tapeten — Sofabezüge  
Teppiche.

**Phosphor. Kalk**  
bei Sad à Ec. 10,00 Mk., em- pfiehlt die  
Drogerie- u. Delfabelfabrik v.  
Oscar Fichtner.

**Unbezahlfbar**  
ist ein Gesicht ohne Flechten, Boden, Mitter, Ausdünstung, Pidetu, darum wasche man sich täglich mit Teeschwefelwasser, aus drücklich aber die eckle von Theo- dor Adermann verlangen. Ged. 50 Wfe. Allein echt: Hohenstein- Apotheke Curt Diehe.

**Soaphone**  
**Wäichemangel**  
empfehlen zur gefälligen Benutzung  
Richard Martius,  
Goldbachstraße 5.

**„Autol“**  
(ges. gesch.)  
unübertroffenes Oel  
für  
Motorräder u. Automobile.  
H. Möbius & Sohn,  
London, Hannover, Basel,  
gegr. 1855.  
Überall zu haben!

**Blüsch- Ottomanen**  
empfiehlt von  
40 Mk. an  
Ernst Hartig, Schubert- straße 25.

Herzogl. S. Altenburg,  
**Baugewerkschule**  
Roda S. A.  
Innungsverbandsrechte.  
Progr. kostenfr. d. Dir. Körner,

**Flechten**  
Schuppenflechte, trockene und nasser Flechte, Stroph. Otoma, Hautauslösung

**Offene Füße**  
Befreiung aller Art, Heilmittel, Mercur, die Finger und alle Nerven sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte

**Rino-Salbe**  
frei von Gift und Schmerz, ohne Nach- theil.  
Danke schreiben geben möge ein.  
Hof: Blomwache, Naphthalin je 10, Waiser 20, Benzocain, Van. Terp., Kampfer, Pfeffer, Fein- salz je 1, Eigelb 20, Chrysanolin 0,5.  
In haben in den Apotheken.

**Gegen 6000 Mk.**  
Kirchengelder hat auszuleihen  
Kirche Oberlungwitz.

**Photographieren**  
bekannt feinsten Ausführung, en Billigste Preise  
Kartenformat v. Mk. 4,50 an  
Hofphotograph  
Friedr. Kolby,  
Chemnitz  
Jetzt Königstr. 10.

**Isma.**  
Silbermilchseife verhindert rauhe, rissige Haut, vermindert und kon- serviert jugendfrisches Aussehen und verhindert alle Hautunreinig- keiten. St. 50 Wg. Allein echt: Hohenstein: Mohren-Apoth. Curt Diehe. Oberlungwitz: Löwen- Apoth. Paul Krause.

**Kuverts**  
in allen Farben u. Grössen liefert mit Firmen- Aufdruck billigst die Buch- u. Kunst- druckerei von  
J. Nuhr Nachf.  
Inhaber  
Dr. Alban Frisch.

**Waffelbruch** empfiehlt  
Lina verw. Fritzsche,  
Herrmannstraße 2.

**Salman-Cacao**  
Hafer-Cacao Pfd. 1 Mk.  
Eiszucker Pfund 80 Pf.  
Relief-Chocolade 40 Pf.  
Chines. Thee Pfd. 2-6 Mk.  
Gerdorf: Nr. 102 c.  
Hohenstein-Gr.: Leichplatz.  
Bei Einkauf von 50 Wg. und mehr eine Dose ff. cand.  
Cacao-Tea nebst Gebrauchs- Anweisung gratis.

Täglich frisch- gebrannte Kaffee's empfiehlt  
Lina verw. Fritzsche,  
Herrmannstraße 2.

**Heiratsgesuch.**  
Witwer von 38 Jahren mit Kindern im Alter von 4-16 Jahren, Hausbesitzer, wünscht sich mit häuslichem Fräul. oder Witwe bis zu 36 Jahren, mit etwas Ver- mögen, welches sicher gestellt wird, wieder zu verheiraten.  
Angebote, möglichst mit Bild, unter „M. K.“ in die Geschäftsst. des „Tageblattes“ erbeten.

**Bönnungen.**  
**Wohnung**  
Stube, Kammer u. Küche im Preise bis zu 180 Mk. für 1. Okt. zu mieten gesucht. Offerten erb. unt. E. 112 in die Geschäftsstelle des Tageblattes.

**Eine freundl. Halbetage**  
bestehend aus Vorfaal, Stube, Küche und 2 Kammern ist per 1. Oktober mietfrei.  
Eugau, unt. Hauptstr. Nr. 75.

**Wohnung,**  
bestehend aus Stube, Schlafkammer, Küche und Kammer pr. 1. Oktbr. gesucht.  
Off. unter N. A. 50 in die Geschäftsstelle d. Tagebl. erbeten.  
Ein anständiger Herr kann  
**Kost u. Logis**  
erhalten  
Langwitzerstr. 2.

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten  
Altmarkt 1.  
2 Mann können  
**schönes Logis**  
erhalten  
Altmarkt 16.

**Eine Stube**  
mit Stubenkammer sofort zu vermieten.  
Landgraffstr. 3.

**Schönes Logis.**  
Stube, Küche, Schlafkammer, Kammer, sofort oder 1. Oktober zu vermieten.  
König-Albertstr. 45.

**Achtung!**  
Schottischer Schäferhund, gelb und weiß, auf den Namen Buttlei hörend, abhandelt ge- kommen. Vor Kauf wird gewarnt.  
Gasthof Rückenbrand.  
**Zugelassen**  
ein gelb und weißer schottischer Schäferhund ohne Steuermark. Gegen Faseritungsgeb. u. Futterf. abzuholen in Tirsheim, Garten- gut Nr. 7.

**Todes-Anzeige.**  
Allen Freunden und Be- kannten die traurige Nach- richt, dass Sonntag mittag 1/2 1 Uhr meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin,  
Frau  
**Anna Gallin**  
geb. Wuth  
nach schwerem Leiden sanft verschieden ist.  
Die Beerdigung findet Mit- twoch nachmittag 1/3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause, Schützen- strasse 18, aus statt.  
Dies zeigen tiefbetrübt an  
die trauernden Hinter- bliebenen.  
Hohenstein-Ernstthal, den 29. August 1904.

**Gewerbeverein Hohenstein.**  
Unser Sommerfest, bestehend in  
**Konzert u. Ball**  
findet Mittwoch, den 7. Sept. e., abends von 1/8 Uhr an im Altstädter Schützenhaus statt.

**Senfamen**  
zur Nachfaat auf Stoppelfeldern bei dem jetzt herrschenden Futter- mangel empfehlt  
Max Harold,  
Senffabrik Gerdorf.  
20-25 Zentner gutes  
**Ale- oder Wiesenheu**  
sucht zu kaufen  
Krumbiegel,  
fahrender Landobriestträger.

**Ein Posten alter Hafer**  
ist zu verkaufen  
Oberlungwitz, Gut Nr. 156.  
**1 Pfluggestelle**  
ist in meinem Leiche gefunden worden. Abzuholen  
Oberlungwitz Nr. 166.  
**1 Stamm Hühner**  
zu verkaufen bei  
Theodor Martin,  
Oberlungwitz 108.

**3 Stück Vogelbauer**  
zu verkaufen  
Am Bahnhof 1.

**Eugau. Al. Yaden**  
mit Zuch- ff. Geschäftsl., auch für Filiale pass., p. 1. Okt. zu vermieten. Off. u. M. 671 i. d. Exp. d. Bl. erb.  
Ein gepolsterter  
**Zimmer-Fahrrad**  
mit Gummirädern steht billig zu verkaufen  
Schulstr. 181.  
Schöne Handschuh-  
**Rep. Hererinnen**  
sucht  
Louis Wilmann, Gräna.

**Postpaket-Adressen**  
liefert 100 Stück zu 40 Wf. Tageblatt-Geschäftsstelle, Schulstraße.

**Dank.**  
Allen lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten von nah und fern, welche uns bei dem schweren Brandunglück so hilfreich zur Seite standen, sagen wir unsern herzlichsten Dank.  
Oberlungwitz, den 29. August 1904.  
Familie Sonntag.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Gatten, Vaters, Sohn, Bruder und Schwagers, des Webermeisters Herrn  
**Karl Emil Reuther**  
zuteil wurden, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.  
Hohenstein-Ernstthal, den 29. August 1904.  
Wilhelmine verw. Reuther  
nebst Kindern u. übrigen Hinterbliebenen.